

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Arnulph, Odoaker's Bruder, 488 die sämtlichen römischen Unterthanen auf, das Land zu verlassen und nach Italien zu ziehen. Da die römischen Colonisten flüchteten, so versank das Land in furchtbare Verwüstung und blieb, wie kaum eine andere Landschaft, der Tummelplatz sich drängender Völker. Erst die Regierung des Ostgothen Theodorich brachte dem Lande Ruhe und Erholung, aber nur für kurze Zeit. Auch unter der fränkischen Herrschaft, welche 534 auf die ostgothische folgte, hatte sich die so entfernte Provinz nur geringer Sorgfalt zu erfreuen. Dazu kamen bald neue Verheerungen und Verwüstungen, seitdem die wilden Avarn die Wohnsitze der friedlichen Langobarden in Pannonien in Besitz genommen und alles Land bis zur Enz herauf sich unterworfen hatten. Bei diesen Umständen lag auch unsere Römercolonie in Schutt und Trümmer; wenigstens schweigen darüber alle bekannten Quellen. <sup>1)</sup>

### Die Bajuwarier. Einführung des Christentums. Der Traungau.

Nach dem Falle der ostgothischen Herrschaft hatten die Bajuwarier oder Baiern von unserm Lande Besitz genommen. Dieses Volk hing mit dem deutschen Volksstamme der Sueben an den Karpathen zusammen, worauf noch Namen der dortigen Gegend deuten. Die Karpathen-Sueben entwickelten sich unter wechselnden Namen zu einem Volke, das sich 500 Jahre an derselben Stelle erhielt und sich noch im 5. und 6. Jahrhunderte durch Kriege mit den Gothen und Langobarden bekannt machte, bis es mit Anfang des 6. Jahrhunderts in den Karpathen verschwindet, während an der obern Donau die Baiern auftauchen, von denen sich bis jetzt noch Ueberreste in Sagen, Sitten und Bräuchen im Karpathenlande erhalten haben. Dieses Volk der Baiern ließ sich also nach dem Untergange des ostgothischen Reiches am Lech und In nieder und nahm das herrenlose Norikum in Besitz. An manchen Gegenden des Landes tauchten auch Slaven auf, aber in bedeutender Minderzahl.

Bald nach der Einwanderung der Bajuwarier in das ehemalige Norikum faßte auch das Christentum feste Wurzeln. Wir begegnen zwar zu römischer Zeit Spuren der Christianisirung in der Colonialstadt Ovilaba. Huber hält das in der Stadtpfarrkirche zu Wels ein-

<sup>1)</sup> Vgl. Gaisberger, Ovilaba und die damit in Verbindung stehenden römischen Altetümer. III. B. Denkschriften der I. Akademie der Wissenschaften. Phil.-histor. Cl. zu Wien. — Die römischen Gräber bei Wels. 17. B. des Museums Franc.-Carol. in Linz. — Archäologische Nachlese I. II. III. 24., 25., 28. B. des Museums Franc.-Carol. in Linz. Einige der beschriebenen Steine befinden sich jetzt im Museum zu Linz.